



BAEDEKER SMART

Lissabon



Lissabon erleben

Eine Bica und ein zuckersüßes Pastel de Nata im legendären Café Martinho da Arcada auf der Praça do Comércio – der Blick schweift über den großen Platz am Tejo, in der kühlen Morgensonne liegt er noch fast verlassen da. Ja, jetzt ist man angekommen in Lissabon. Was nun? Folgen Sie unseren Empfehlungen für einen Tag zum Ankommen und Abschalten. Oder stürzen Sie sich gleich ins Gassengewirr der Alfama und wandeln Sie mit Baedeker auf den Spuren des Fado. Oder begeben Sie sich in das »coole Lissabon«, in den Parque das Nações.

Neben allen wichtigen »klassischen« Sehenswürdigkeiten halten wir Ideen für ganz besondere Urlaubstage für Sie bereit. Was auch immer Sie tun: Genießen Sie Ihre Zeit in der weißen Stadt am Tejo mit Baedeker!

Herzlich

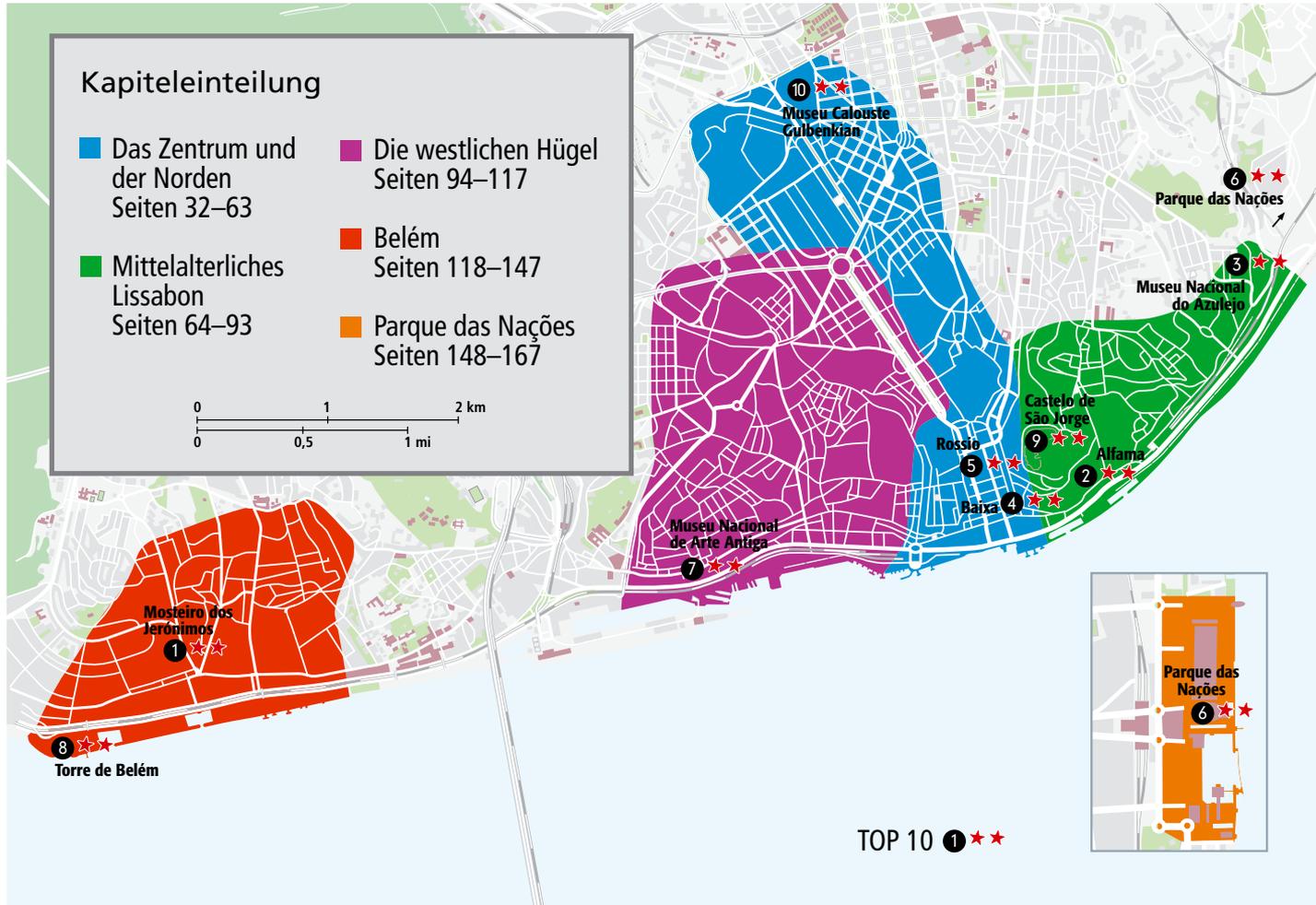
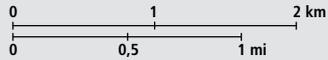
Olwe

Birgit Borowski

Birgit Borowski
Redaktion Baedeker SMART

Kapiteleinteilung

- | | |
|--|---|
|  Das Zentrum und der Norden
Seiten 32–63 |  Die westlichen Hügel
Seiten 94–117 |
|  Mittelalterliches Lissabon
Seiten 64–93 |  Belém
Seiten 118–147 |
| |  Parque das Nações
Seiten 148–167 |



BAEDEKER SMART

Lissabon

Wie funktioniert der Reiseführer?

Wir präsentieren Ihnen Lissabons Sehenswürdigkeiten in fünf Kapiteln. Die Einteilung entnehmen Sie bitte der unten stehenden Karte. Jedem Kapitel ist eine *spezielle Farbe* zugeordnet. Um Ihnen die Reiseplanung zu erleichtern, haben wir alle wichtigen Sehenswürdigkeiten jedes Kapitels in drei Rubriken gegliedert: Einzigartige Sehenswürdigkeiten sind in der Liste der *TOP 10* zusammengefasst und zusätzlich mit zwei Baedeker Sternen gekennzeichnet. Ebenfalls bedeutend, wenngleich nicht einzigartig, sind die Sehenswürdigkeiten der Rubrik *Nicht verpassen!* Eine Auswahl weiterer interessanter Ziele birgt die Rubrik *Nach Lust und Laune!*



Parque das Nações

Erste Orientierung	150
Mein Tag beim Abtauchen im coolen Lissabon	152
★★ Parque das Nações	156
Oceanário	158
Ciência Viva	162
Nach Lust und Laune!	164
Wohin zum ... Essen und Trinken? ... Einkaufen? ... Ausgehen?	166

Ausflüge

Die Westküste	171
Sintra	174
Queluz	178

Spaziergänge & Touren

Chiado und Bairro Alto	182
Mouraria und Alfama	185
Nach Cacilhas zum Santuário do Cristo Rei	188

Praktische Informationen

Vor der Reise	192
Anreise	194
Unterwegs in Lissabon	195
Übernachten	197
Essen und Trinken	199
Ausgehen	200
Einkaufen	202
Sprachführer	202

Anhang

Cityatlas	205
Straßenregister	215
Register	223
Bildnachweis	226
Impressum	227

Magische Momente

Kommen Sie zur rechten Zeit an den richtigen Ort
und erleben Sie Unvergessliches.

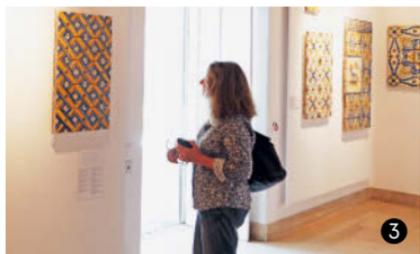
Über den Dächern von Lissabon	53	Musik auf Engelsschwingen .	113
Carpe Diem in der Alfama	75	Betört vom Zimtduft	128
		Tiefer Blick ins Blau	160



Hoch oben vom Arco da Rua Augusta zeigt sich die gewaltige Größe der Praça do Comércio.



In kleinen Fadolokalen wie hier der Tasca Bela erklingt authentischer, gefühlvoller Fado.



★★ Baedeker Topziele

Unsere TOP 10 helfen Ihnen, von der absoluten Nummer eins bis zur Nummer zehn, die wichtigsten Sehenswürdigkeiten einzuplanen.

1 ★★ Mosteiro dos Jerónimos

Wie bewegend der Formenrausch der Manuelinik sein kann, wird nirgends so deutlich wie in diesem Kloster (S. 126).

2 ★★ Alfama

Im Labyrinth von Treppen, Gässchen und Innenhöfen lebt das maurische Erbe der Stadt (S. 74).

3 ★★ Museu Nacional do Azulejo

Altehrwürdiger Konvent mit Azulejo-Feuerwerk: Hier kommt die hohe Kunst der Fliesendekoration wunderbar zur Geltung (S. 77).

4 ★★ Baixa

Vom grandiosen Halbrund der Praça do Comércio am Tejo in das Schachbrett des quirligen Geschäfts- und Finanzzentrums. Nun heißt es bummeln und shoppen (S. 42).

5 ★★ Rossio, Figueira & Restauradores

Blühende Jacarandabäume und beschwingte Pflastermosaiken sowie eine Bica im Art-déco-Café Nicola – am zentralen Platz Lissabons steht Genuss an erster Stelle (S. 46).

6 ★★ Parque das Nações

Sieht so das Lissabon von morgen aus? Das einstige Expo-Gelände ist heute ein Experimentierlabor für futuristische Architektur. Und im Ozeanarium tauchen Sie in bunte Unterwasser-Reiche (S. 156).

7 ★★ Museu Nacional de Arte Antiga (MNAA)

Faszinierende Ausstellungsstücke in unvergleichlicher Fülle fordern in dieser Kunstschatzkammer ihre Bewunderung. Entspannen können Sie anschließend im bezaubernden Café (S. 104).

8 ★★ Torre de Belém

Wahrzeichen mit Signalwirkung – ungezählten Schiffen wies der mit manuelinischen Steinmetzarbeiten geschmückte Wehrturm den Weg in den Hafen (S. 132).

9 ★★ Castelo de São Jorge

Eine arg restaurierte Burg und einer der besten Aussichtspunkte über Lissabon: Den steilen Weg zum Castelo belohnen grandiose Panoramablicke (S. 79).

10 ★★ Museu Calouste Gulbenkian

Vom Alten Ägypten bis zu René Lalique, von persischer Keramik zu portugiesischer Malerei. Dazu ein wunderbarer Park (S. 49).

Ein Gefühl für Lissabon bekommen ...

Erleben, was die Stadt ausmacht, und das einzigartige Flair spüren. So, wie die Lisboetas selbst.

Dem Wasser so nah

Das Glitzern des Wassers ist überall – ob beim Blick vom Castelo de São Jorge (S. 79) über den Fluss, beim Bummel entlang des Tejo im Parque das Nações (S. 156), beim Abtauchen in die Tiefen des Oceanário (S. 158) oder auf der Flussterrasse der Torre de Belém (S. 132). Der Tejo öffnete der Stadt die Tore zur Welt, und zerstörte sie auch. Lissabon und das Wasser, das ist eine komplizierte Liebesgeschichte.

Film ab!

Kommt Ihnen Lissabon bekannt vor? Kein Wunder, denn als Filmkulisse hat es schon häufig tragende Rollen gespielt. Berühmt sind Bille Augusts Film »Nachtzug nach Lissabon« (2013, nach dem Roman von Pascal Mercier) und »Erklärt Pereira« des italienischen Regisseurs Roberto Faenza mit Marcello Mastroianni (1995): Diese Verfilmung eines Romans von Antonio Tabucchi zeigt nicht nur Lissabons Licht- und Schattenseiten, sondern erklärt auch, wie

die Menschen, in diesem Fall ein Zeitungsredakteur, unter dem Salazar-Regime (S. 28) litten. Gleich mehrfach spielte die Stadt am Tejo eine Rolle in den Filmen von Wim Wenders – einmal, in »Lisbon Story« (1994), sogar eine auch durch die Musik der 1986 in Lissabon gegründeten Gruppe Madredeus atmosphärisch stimmungsvoll unterstützte Hauptrolle.

Luxus und Verfall

Paläste und Ruinen kennen keine Berührungängste, im wahrsten Sinne des Wortes: An die frisch restaurierte Azulejo-Fassade eines schmucken *palácio* lehnt sich das gerüstgestützte Gerippe des Nachbarhauses, das noch nicht in den Genuss der Renovierung gekommen ist. Besonders Mouraria und Alfama bieten Anschauungsunterricht in Gentrifizierung: Umgeben von ärmlichen, vor sich hin bröckelnden Alttadthäusern genießen Gäste des Luxushotels Memmo Alfama (S. 73) dieses pittoreske Pano-



Ein unverwechselbarer Anblick: die Standseilbahn schiebt sich durch Lissabons Gassen.



Wer etwas Zeit am Tejo verbringt, etwa in Belém, spürt den Charakter dieser Stadt am Fluss.



Buntes Markt-
treiben mit
kulinarischen
Genüssen im
Food Court
des Mercado
da Ribeira

rama von ihrem Infinitypool auf dem Dach. Hier verewigt sich Street-Art-Künstler Vhils mit einem Amália-Mosaik (Rua dos Cegos), eine Ecke weiter überziehen wilde Graffiti leerstehende Ruinen. Das ist Lissabon: Es verändert sich rasend schnell und bewahrt doch sein Herz.

Trendiges Lokalkolorit

Lange war der Largo do Intendente ein Umschlagplatz für Azulejos und allerlei Illegales, doch dann kam die Wende: Hübsch gepflastert und von restaurierten Häusern umgeben wäre er kaum wiederzuerkennen, stünde da nicht immer noch die Azulejo-Fassade der Keramikfabrik Viúva-Lamego. Seine Mitte schmückt eine Kunstinstallation von Joana Vasconcelos. In der Casa Independente (S. 93) trifft sich alles, was alternativ oder hip ist, und mit A Vida Portuguesa (S. 93) hat der Flagship-Store einer portugiesischen Ladenkette eröffnet, in deren Pseudo-Vintage-Sortiment man stundenlang stöbern könnte.

Largo do Intendente Pina Manique
‡ 212 C4

Lissabon im Laufschrift

Leidenschaftliche Jogger finden bei Lisbon City Runners Partner zum Laufen. Es geht auf verschiedenen Routen unterschiedlicher Länge durch die Stadt – durchs Zentrum, durch die Gärten oder am Fluss entlang. Rasch kommt man hier mit anderen Joggern ins Gespräch. Es ist

auch möglich, sich von einem Local laufend die Stadt zeigen zu lassen.

Lisbon City Runners

🌐 <http://lisboncityrunners.com/en>
👉 35 € pro Person/Tour, Rabatt bei Buchung mehrerer Touren

Märkte für alle

Bunter Obst- und Gemüsemarkt sowie gestylte Food Hall zugleich: Der Mercado da Ribeira (S. 56) am Cais do Sodré verbindet Tradition und hippe Food-Konzepte unter dem Dach einer Jugendstilhalle. Auch köstliche Snacks werden serviert. Ein Stück stadtauswärts öffnet der LX Market sonntags ab 10 Uhr seine Pforten für Schmuck, Vintage, Kunsthandwerk, Secondhand und (Pseudo-) Antiquitäten. Übrigens mit einem angesagten Terrassen-Café.

Mercado da Ribeira

‡ 211 E2 ☒ Avenida 24 de Julho
🌐 www.timeoutmarket.com

LX Market

‡ 212 B5 ☒ Rua Rodrigues de Faria 103
🌐 www.lxmarket.com.pt

Saisonale Leckereien

»*Quentiiiiinhas e boas!*«, heiß und lecker! Wenn im Herbst dieser Ruf über den Rossio erschallt, weiß ganz Lissabon: Die Esskastanien sind da! Im Sommer waren es die Kirschverkäufer, an deren Ständen die Passanten glänzendrote *cerejas* kauften, nun also sind es die *castanhas*. Weitere Leckereien wären Aale (*lampreias*) aus dem Minho (im Winter) oder Schnecken (*caracois*) von der Algarve (im Sommer). Guten Appetit!

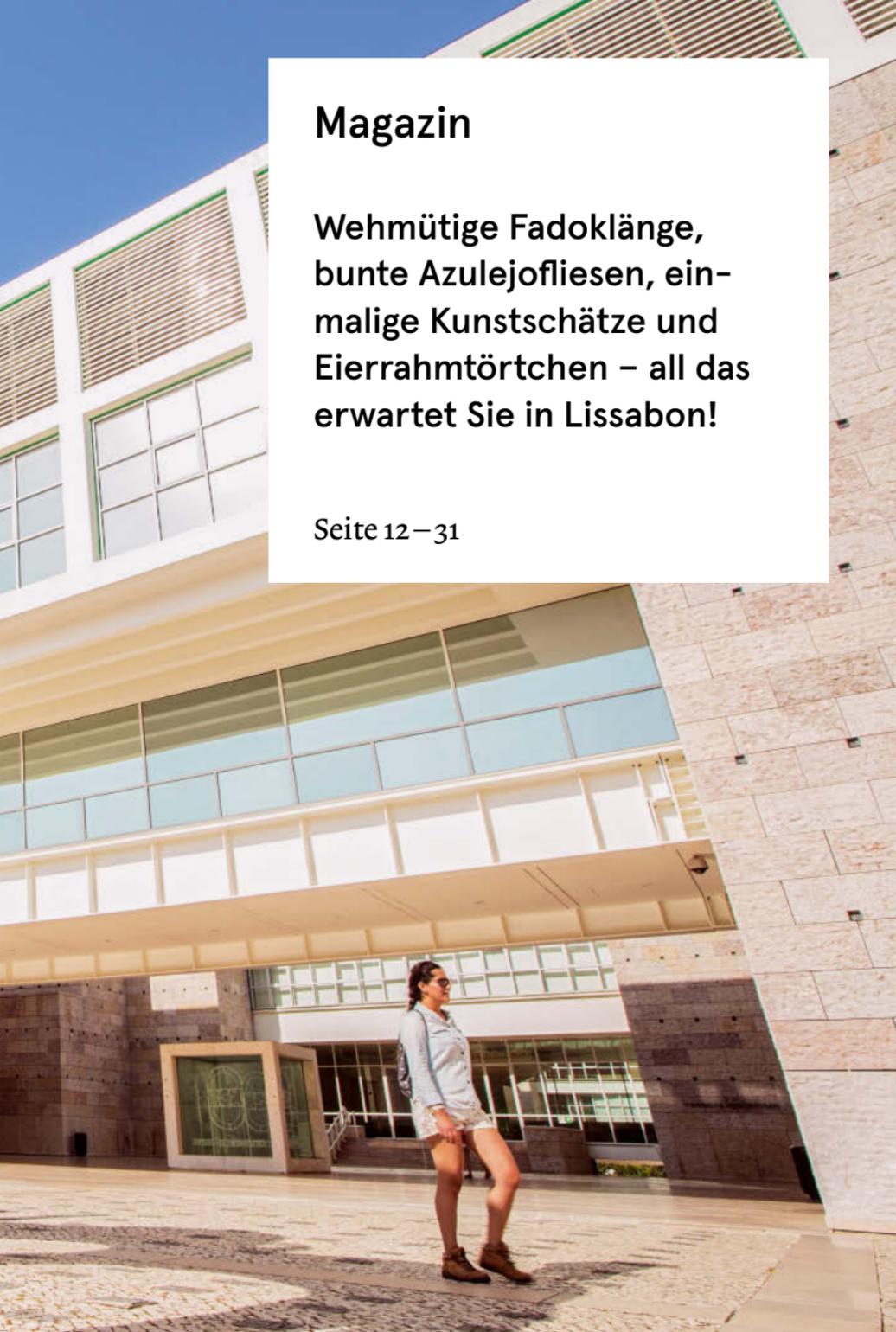
Trotz ihrer Größe wirkt die Stahlskulptur von Alexander Calder vor der Coleção Berardo anmutig leicht.



Magazin

**Wehmütige Fadoklänge,
bunte Azulejofliesen, ein-
malige Kunstschätze und
Eierrahmtörtchen – all das
erwartet Sie in Lissabon!**

Seite 12 – 31



Den Fluss im Herzen

Er hat Schiffe fortsegeln und mit Gold heimkehren sehen, er hat die Stadt ernährt und sie zerstört:
Der Tejo ist Lissabons Nabelschnur zur Welt.

So richtig verstanden hat dies aber erst Marquês de Pombal, der Wiederaufbauminister nach Erdbeben und Tsunami von 1755. Mit seiner Neustrukturierung der Baixa und der Anlage der Praça do Comércio auf dem Areal der zerstör-

ten Residenz öffnete die Stadt ihre Arme, um den Tejo und die auf ihm Reisenden zu empfangen. So wie sie es heute noch tut, wenn Kreuzfahrtschiffe aus aller Welt von der drei Kilometer entfernten Mündung des Tejo in den Atlantik hinauffah-

Von der Fähre aus eröffnet sich das Stadtpanorama mit allen architektonischen Highlights.



ren; vorbei an den altherwürdigen Zeugnissen der Entdeckung Portugal – der Torre de Belém und der manuelinischen Wunderkammer Mosteiro dos Jerónimos. Vorbei auch an den Symbolbauten des heutigen Portugal – der silbernen Muschel des MAAT-Museums in Belém, den schicken Uferpromenaden, Clubs und Restaurants um den Cais do Sodré und der fein schwebenden Ponte Vasco da Gama.

Die Kunst moderner Architektur

Die Portugiesen haben ein besonderes Faible für moderne Architektur und mit Álvaro Siza Vieira einen der genialsten Baumeister unserer

Epoche. Keine Frage, dass auch seine Kunst in Lissabon auf den Fluss antwortet – mit dem wie eine sanfte Welle geschwungenen Pavilhão de Portugal im Park der Nationen.

Dem Tejo begegnen

An einem sonnigen Wochenende kennen die Lisboetas kein Halten mehr: Rollerblades angeschnallt oder aufs Fahrrad gesetzt, Baby in den Kinderwagen gepackt und die Oma in den Rollstuhl – ab geht's an den Tejo. Wo heute eine schicke Uferpromenade am Fluss entlangführt bis zur Atlantikmündung, standen früher Lagerhäuser und Ruinen, brauste der Verkehr. Seit Beginn des 21. Jhs. legte man die Flussufer Abschnitt für Abschnitt frei, führte Stufen hinunter ans Wasser, stellte Liegestühle auf. Der Tejo hat zurückgefunden nach Lissabon – oder Lissabon an den Tejo.

Die entspannten Menschen an seinem Ufer haben jene Katastrophe längst vergessen, mit der der Fluss am 1. November 1755 über ihre Stadt hereinbrach – ein Erdbeben (S. 18) hatte einen verheerenden Tsunami ausgelöst. Stattdessen warten sie am glitzernden Wasser auf jenen magischen Moment, wenn die untergehende Sonne den Fluss golden aufglänzen lässt. Wenn das Wasser aussieht wie ein Meer aus Stroh. Wenn die *saudade* von ihnen Besitz ergreift – jene tiefsüße Traurigkeit und Sehnsucht, aus der sich der Fado speist. Wenn sie glücklich sind.



Kulinarischer Melting Pot

Was ist typisch für die Küche in Lissabon? Sie können hier in Gerichten aller portugiesischen Regionen und portugiesischsprachiger Nationen schmelgen. Also – greifen Sie zu!

Internationaler geht es kaum: Man nehme eine Prise Brasilien, einen Schuss Mozambique, füge einen Hauch Macau hinzu und verfeinere mit reichlich Goa, dann noch einen Klecks Rom und Paris – und fertig ist die Küche Lissabons: In den vielen Lokalen dieser Stadt können Sie sich um die halbe Welt essen!

Sardinen und Stockfisch

Aber ganz gleich ob chinesisches oder portugiesisches – vor allem sollten Sie sich an Fisch halten, denn der ist hier von tadelloser Frische. Auch wenn nicht jeder die portugiesische Leidenschaft für gegrillte Sardinen (*sardinhas assadas*) und Stockfisch

(*bacalhau*) nachvollziehen kann. Vom Letzteren soll es mehr als 365 Zubereitungsarten geben. Zu den Klassikern zählt *bacalhau à brás*, Stockfisch überbacken mit Strohkartoffeln und Ei. *Pataniscas* sind frittierte Stockfischstücke. Auch eine *caldeirada*, eine portugiesische Fischsuppe, gehört zu den Gerichten, die in jedem guten Restaurant auf der Karte stehen.

Wurst, Fleisch, Käse

In der Kunst des Grillens sind die Lisboetas Meister. Dabei ist es gleich, ob das Steak im Edelrestaurant zelebriert oder am Imbissstand als *prego no pão* – Steak mit Piri-Piri-Sauce, Knoblauch und Senf – aufs Brötchen gepackt wird. *Bifana* heißt der »Hamburger«, wenn die Füllung aus gegrilltem Schweinefleisch besteht. Bei einer *francesinha* gehen Steak oder Chorizo-Wurst und Toast eine Verbindung mit Käse und einer speziellen Tomatensauce ein. Die *espetada*, der Fleischspieß, vereint zarte Fleischstücke mit Gemüse.

Buchtipps: Lust auf Kochen?

Rebecca Seal, »Lissabon – Rezepte aus dem Herzen Portugals«, München 2017. Mit tollen Bildern und den besten Gerichten aus den Pfannen und Töpfen der Hauptstadt Portugals.



Eines so lecker wie das andere: *bacalhau à brás*, *pastéis de nata* (oben links und rechts) sowie die Meeresfrüchte vom Grill

Beliebt ist auch *frango piri-piri*, Hähnchen mit scharfer Chilisauce. *No balcão* bedeutet nichts anderes als »am Tresen«: Da bestellt man *petiscos*, die portugiesische Variante von Tapas, genehmigt sich dazu ein Gläschen Weißwein und – genießt.

Süße Versuchung

Wer backt das beste *pastel de nata*? Ganz klar, die Wiege dieser zuckerigen, mit Eierrahm gefüllten Blätterteigtörtchen: die Antiga Confeitaria de Belém (S. 128). Oder vielleicht doch eine namenlose *pastelaria* (Konditorei) in der Alfama? Ob *pastéis* (Pl. von *pastel*) oder die klösterlichen *doces conventuais* – eines hat portugiesisches Zuckerwerk gemeinsam: Es ist sehr süß und sehr gehaltvoll.

Ein Gläschen in Ehren

Lange Zeit war der im Douro-Tal angebaute, in Vila Nova de Gaia gekelterte und nach der portugiesischen Hafenstadt Porto benannte Portwein ein wichtiger Exportschlager. Bis heute spielt er eine bedeutende wirtschaftliche Rolle. Es drängen aber auch immer mehr Tischwein-Winzer auf den Markt: Rotweine aus dem Dão oder dem Alentejo sowie vor allem aus dem sonnenverwöhnten Douro-Tal sind Spitzentropfen. Und nicht zu vergessen der leicht moussierende Weißwein Vinho Verde aus dem Minho – ideal zu Fisch.

Als sich Erde und Fluss erhoben

Die Erde bebte, eine Flutwelle folgte, Lissabon brannte: Am 1. November 1755 vernichteten Naturgewalten fast die ganze portugiesische Metropole.

Als am Morgen des 1. November 2018 in Lissabon die Erde bebte, war es beinahe ein Déjà-vu: Vor genau 263 Jahren hatte die schlimmste Katastrophe der europäischen Erdbebengeschichte die portugiesische Metropole getroffen. Aber das Beben 2018 rief mit einer Stärke von 5,1 nur leichte Erschütterungen hervor. Am 1. November 1755 hingegen war hier die urbane Welt untergegangen.

Ein Tag des Schreckens

An diesem Allerheiligentag waren viele Lisboetas gerade in der Kirche zur Messe, als gegen 9.40 Uhr ein tiefes Grollen das Beben ankündigte. Zwei aufeinanderfolgende Erdstöße von Stärken zwischen 8,2 und 9 auf der Richterskala legten in vier Minuten Lissabons Unterstadt weitestgehend in Schutt und Asche. Die Menschen flohen aus den einstürzenden Renaissancekirchen, manuelinischen Palästen und mittelalterlichen Wohnhäusern und rannten in Panik auf die freien

Flächen am Tejo zu. Am Fluss lagen Schiffe und Waren auf trockenem Grund. Das Wasser hatte sich zurückgezogen, überall brannte es. Nach 40 Minuten kehrte der Tejo mit einer bis zu 15 m hohen Flutwelle zurück. Etwa 20 000 Menschen ertranken darin.

Ein Mann der Tat

Nun schlug die Stunde eines Landadeligen, der es bis zum Minister des Königs gebracht hatte, von den städtischen Hofschranzen aber bis dahin nur höhnisch belächelt worden war. Marquês de Pombal (1699–1782) hatte das Beben überlebt und gab mit dem Ausspruch »Und nun? Begrabt die Toten und ernährt die Lebenden« das Signal zum Wiederaufbau. Seine ersten Maßnahmen: Sofortige Beseitigung der Toten, um Epidemien vorzubeugen. Er ließ die Leichen verbrennen oder auf hoher See bestatten. Dann verhängte er drakonische Strafen für Plünderer (überall in der

Stadt wurden Galgen errichtet) und das Verbot, die verwüstete Stadt zu verlassen. Schließlich brauchte er jeden einzelnen für die Aufräumarbeiten. Erst ein Jahr später war die Unterstadt vom Schutt befreit.

Ein König in Not

Die Königsfamilie entkam der Katastrophe angeblich dank der Laune einer der Prinzessinnen, die Allerheiligen in Belém verbringen wollte. Beben und Tsunami trafen auch Belém, aber bei Weitem nicht so heftig. Joseph I. war dennoch so

traumatisiert, dass er den Rest seines Lebens in einer Zeltstadt zubrachte und dem später zum Marquês geadelten Pombal die ganze Arbeit überließ. Der plante und errichtete nicht nur die Baixa mit schachbrettartig angelegten Straßen. Er ließ ein *gaiola* genanntes Grundgerüst entwickeln, das Häuser erdbebensicher machte, und begründete mit seinen Nachforschungen zum Ablauf des Bebens die moderne Seismologie. Die übrigens bis heute nicht weiß, was genau diese Katastrophe ausgelöst hat.



Lissabon, 1. November 1755, Kupferstich von Johann Conrad Krüger (18. Jh.)

Das Erdbeben im Faktencheck

Epizentrum: im Meer 200 km südwestlich des Cabo de São Vicente, des südwestlichsten Punkts Europas. Schwerste Erdstöße trafen Portugal und Westspanien und waren u. a. auch in Südfrankreich, Algerien und Marokko zu spüren.

Stärke auf der Richterskala: zwischen 8,2 und 9

Tsunami: erreicht Lissabon 40 Minuten später

Höhe der Flutwelle: ca. 5–15 m

Todesopfer in Lissabon: geschätzt 60 000

Zerstörte Gebäude: 18 000, etwa 85 % der Stadt

Schadenshöhe: ca. 50 % des portugiesischen BIP



Fadogesang: Ausdruck der Sehnsucht in ihrer schönsten Form

Sehnsucht, gegossen in Musik

»Beim Fado kommt es einzig auf die Seele an«,
sagte die grandiose Amália Rodrigues, und das gilt
nach wie vor. Ohne Seele kein Fado.

Einer gewissen Maria Severa Onofriana (1820–1846), die zu Anfang des 19. Jhs. als Sängerin und Prostituierte in der Mouraria lebte, im Maurenviertel von Lissabon, ist es zu danken, dass der Fado seinen Siegeszug aus den Kaschemmen in die Salons der Aristokratie antrat. Severa, wie alle sie nannten, verdrehte dem Conde de Vimioso den

Kopf. Diese Affäre machte den Fado gesellschaftsfähig, doch Severa hatte nicht viel davon. Sie starb 1846 im Alter von 26 Jahren.

Spurensuche ...

Standen Lieder der Mauren, der Sprechgesang französischer *chansons de geste* oder das Klagen der brasilianischen *modinha* am Beginn des

Fado? Wahrscheinlich ist der Schicksalsgesang (nichts anderes bedeutet das vom lat. *fatum* abgeleitete portugiesische Wort) die Synthese verschiedenster musikalischer Einflüsse und Elemente. In Lissabons Hafenkneipen generierten sie eine neue musikalische Gattung, die von einem Sänger oder einer Sängerin, begleitet von einer spanischen und der zwölfsaitigen portugiesischen Gitarre, vorgetragen wurde. Dass daraus traurig-gegragene Musik entstand und keine fröhliche Polka, liegt sicher an der portugiesischen Liebe zur *saudade*, zu der sanften Melancholie.

... und Schicksalsgesang

Saudade empfindet, wer etwas Teures vermisst, das nicht zurückkehren wird. Wer sich nach seiner Heimat sehnt oder einfach nach der Gesellschaft von Freunden. Nicht

wirklich traurig, bedauernd. Eine Art Weltschmerz. Saudade eben.

In der Mitte der Gesellschaft

Anfang des 19. Jhs. wurde der Fado mit Severa gesellschaftsfähig, doch erst in den 1930er-Jahren entstanden die ersten Fado-Lokale, *casas de fado* (Adressen S. 93). Mit Amália Rodrigues (1920–1999) eroberte eine Fadista nicht nur deren Live-Bühnen, sondern auch Konzertsäle, Rundfunk- und Fernsehstudios. Nach der Nelkenrevolution 1974 gerieten der Fado und besonders Amália Rodrigues in den Verdacht, zu eng mit dem diktatorischen Regime des Estado Novo (S. 28) verknüpft gewesen zu sein. Erst in den 1990er-Jahren belebte ihn eine junge Generation von Fadistas neu. Sie warfen einige Traditionen über Bord wie die *xaiile*, das typische Fransen-tuch. Die Saudade aber blieb.

Fado-Frauenpower

Als Amália Rodrigues 1920 als Tochter armer Eltern das Licht der Welt erblickte, deutete nichts darauf hin, dass aus diesem Mädchen einmal eine international umschwärmte Sängerin werden würde. Doch ihre Stimme fiel bereits auf, als sie in Alcântara Obst verkaufte. Sie trat schon jung öffentlich auf und war bald so erfolgreich, dass sie mit ihren Fados in der ganzen Welt gastierte. Als Amália 1999 starb, trauerte die Nation. Man setzte sie im Panteão Nacional bei und widmete ihr Haus zum Museum um (Casa-Museu Amália Rodrigues, Rua de São Bento 193, Tel. 213 97 18 96, www.amaliarodrigues.pt, Di–So 10–18 Uhr, Eintritt 7 €). Begabte Nachfolgerinnen hat Amália viele, darunter Fadistas wie Mariza oder Ana Moura, die das Genre inhaltlich und stilistisch erneuern (www.mariza.com, <http://anamoura.pt>).